



AUS DEM SCHULKREIS		
	Sparmassnahmen	1
AUHOF		
	Projektwoche	2
SCHULSOZIALARBEIT		
	Orientierungshilfe	3
BESUCHSTAGE		
	Sie sind eingeladen!	4
KINDERGARTEN		
	Integrationsprojekt	5
STETTIBACH		
	Sportlager Filzbach	6

AUS DEM SCHULKREIS

von Res Rickli, Schulpräsident



SPARMASSNAHMEN AUCH BEI UNS

Die Sparmassnahmen im Bereich der Schule, welche letztes Jahr erstmals durchgeführt werden mussten, gehen dieses Jahr weiter. Wieder müssen wir drei erste und eine vierte Klasse schliessen. Es wird deshalb einzelne Kinder geben, die nicht mehr im nächstgelegenen Schulhaus die Schule besuchen können, sondern in einem entfernten; bei der Klassenzuteilung müssen wir mehr denn je darum besorgt sein, dass die Klassenbestände ausgeglichen sind. Wir bitten Sie deshalb jetzt schon um Verständnis.

NEU IM KINDERGARTEN?

Sind Sie Mutter oder Vater eines Kindes, das im August in den Kindergarten kommt? Dann gibt es für Sie eine wichtige Neuerung: Sie müssen Ihr Kind nicht mehr persönlich bei einem Kindergarten anmelden, Sie können das jetzt bequem schriftlich erledigen. Das heisst auch, dass Kinder, die jetzt schon im Kindergarten sind, wegen der Anmeldungen keinen Ausfall mehr haben. Wie bisher können

Sie einen Wunschkindergarten angeben, aber leider können wir auch hier nur fast alle Wünsche erfüllen. Doch das Wichtigste – freuen Sie sich jetzt schon zusammen mit Ihrer Tochter oder Ihrem Sohn auf diesen wichtigen Schritt im Leben.

À propos Kindergarten: In dieser Nummer finden Sie einen interessanten Artikel über unsere integrierten Sprachheilkindergärten. Dieses in der Stadt Zürich einzigartige Modell hat einige bestechende Vorteile. Lesen Sie selbst auf Seite 5 darüber.

MEHR SCHULSOZIALARBEIT

Im September 2002 sagten die Zürcher StimmbürgerInnen Ja zur definitiven Einführung der Schulsozialarbeit. Dort, wo die Schulsozialarbeit schon eingeführt ist, nämlich in den Schulen Hirzenbach, Stettibach, Herzogenmühle und Friedrich, spielt sie eine wichtige Rolle. Schulprobleme, Gewalt, Mobbing, Sucht, Integrationsschwierigkeiten, aber auch Verwahrlosung und Missbrauch von Kindern, stel-

Lesen Sie weiter auf Seite 3

PROJEKTWOCHE IM AUHOF

Texte: Linda, Nadine, Fatima und Aleksandar, 6. Klasse Auhof

SchülerInnen aus der 6. Klasse berichten aus der Projektwoche im Schulhaus Auhof. Auf dem Programm standen unter anderem Backen, Megaviech, Videoclip, Fotokurs und vieles mehr.



Blick durch's Megaviech.

Vom 25. bis 29. Oktober 2004 fand im Schulhaus Auhof eine Projektwoche statt. Es gab viele Projekte, wie zum Beispiel Backen, Megaviech bauen, Mosaik, Videoclip, Fotokurs, Schmuck, Steelband, Tanzen, Malen, Spiele bauen und viele andere.

Alle Kinder der Schuleinheit «Auhof» kamen am Montag, um 8:30 Uhr, auf den Schulhausplatz. Die Lehrer, Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen standen hier mit Tafeln. Auf jedem Schild stand der Name eines Kurses drauf. Jedes Kind suchte seinen Kurs, aber nicht alle fanden ihn auf Anhieb. Einige Lehrer halfen den Kindern, den richtigen Kurs zu finden. Als alle verteilt waren, ging es los. Alle Gruppen stürmten zu ihren Zimmern.

Wir, Linda, Nadine und Fatima hatten die Projekte Mosaik und Fotokurs ausgewählt. Einige dachten zuerst, es würde ihnen nicht so viel Spass machen. Aber als sie dann zum Beispiel einen Spiegel mit bunten Mosaikstein-

chen beklebten, machte es ihnen doch mega Spass. Fatima zum Beispiel hatte den Fotokurs ausgewählt. Sie ging einmal in die Stadt und einmal in den Zoo, Tiere fotografieren. Am Nachmittag hatte sie immer Sport mit einer anderen Gruppe. Das machte ihr viel Spass.

Am Freitagnachmittag versammelten sich alle Kinder mit ihren Eltern auf dem Pausenplatz. Es gab Ausstellungen und Vorführungen von verschiedenen Gruppen. Einige Kinder tanzten, eine Gruppe spielte Steel-Drum, das Megaviech wurde vorgestellt und alle durften die fertigen Arbeiten in den verschiedenen Zimmern bewundern.

Die ganze Woche war toll, denn wir konnten mit grossem Spass viele verschiedene Sachen lernen.

Wir würden natürlich gerne wieder einmal eine Kurswoche haben! (Linda, Fatima, Nadine)



Ob gross oder klein, jeder war bei der Projektwoche dabei. Selbst Kindergärtner nahmen an dieser wunderbaren Woche teil. Ob man sich hier kreativ betätigte oder ob man sich sportlich versuchte, alle hatten ihren

Spass dabei. Teamwork wurde hier ganz gross geschrieben, denn die Kindergärtner und Erstklässler benötigten manchmal Hilfe. Mit ihrem Rundgalopp oder dem wunderbaren Walzer verzauberten sie alle.

Am Freitag, dem letzten Tag der Projektwoche, fand die absolute Krönung statt. An diesem



Tag war die Ausstellung. Nicht nur ansehen, sondern auch hören konnte man hier, denn mit dem wunderschönen Klang der wunderbaren Steeldrums fühlte man sich, als wäre man plötzlich in der warmen Karibik. Damit diese wunderbare Woche nicht vollständig aus den Gedächtnissen der Lehrer und Schüler verschwand, gab es den Fotokurs. In diesem Kurs besuchten die Schüler andere Abteilungen und fotografierten die Meisterwerke der anderen. Diese Woche war eine wunderbare, spannende und lehrreiche Erfahrung und wir Schüler würden uns freuen, wenn wir noch so eine Erfahrung mit den Lehrern teilen dürften. (Aleksandar)





Tatjana Jezerkic

AUS DEM SCHULKREIS

Fortsetzung von Seite 1

len wichtige Arbeitsfelder der Schulsozialarbeit dar. In langjährigen Versuchen konnten hier nachweislich gute Erfolge erzielt werden.

Noch in diesem Schuljahr erhält deshalb auch des Schulhaus Auhof eine/einen SchulsozialarbeiterIn. Lesen Sie dazu auch den Artikel auf dieser Seite.

WECHSEL IN DER KREISSCHULPFLEGE

Im letzten Jahr mussten aus verschiedenen Gründen immer wieder SchulpflegerInnen zurücktreten. Wir danken ihnen an dieser Stelle für die geleistete wertvolle Arbeit.

Unterdessen sind alle NachfolgerInnen gewählt und haben ihr anspruchsvolles Amt seit einiger Zeit angetreten.

Auch auf dem Sekretariat gab es einen Wechsel: Frau

Dora Nösberger ging Ende Februar in Pension, wir wünschen ihr für diesen Lebensabschnitt von Herzen nur das Beste. Sie hat unterdessen ihre Nachfolgerin, Frau Tatjana Jezerkic, gründlich in ihre Arbeit eingeführt.

Wir wünschen allen nachträglich einen guten Start.

WAS LEISTET SCHULSOZIALARBEIT ?

Daniela Ruzzini im Gespräch mit dem Schulsozialarbeiter Urs Urwyler

Herr Urwyler, was versteht man unter Schulsozialarbeit?

Urs Urwyler: Der Begriff «Schulsozialarbeit» wird im Sinne von sozialpädagogischem Handeln im Umfeld der Schule im Rahmen einer verbindlichen Kooperation von Jugendhilfe und Schule verstanden. Schule und Jugendhilfe haben unterschiedliche, jedoch ergänzende Funktionen und Ziele. Die Schulsozialarbeit hat unter anderem die Funktion, von der schulischen Leistungs- und Verhaltensnorm als abweichend definierte Schülerinnen und Schüler durch ergänzende Hilfen zu reintegrieren.

Wie kommen Sie an die Ju-

gendlichen heran?

U.U.: Das Vorstellen des Angebotes der Schulsozialarbeit in den Klassen, die Begleitung einzelner Schulklassen auf Exkursionen und die direkte Begegnung während den Pausen und in der Freizeit bieten mir Möglichkeiten, mit den Jugendlichen in Kontakt zu kommen. Einen grossen Teil leistet die «Mund-zu-Mund-Propaganda» durch jene Jugendliche, die bereits mit mir zu tun hatten.

Beschreiben Sie einen typischen Einsatz als Schulsozialarbeiter.

U.U.: Im Laufe eines Gespräches mit einer Schülerin bezüglich abfallender Leistungen im

Schulbereich erfahre ich, dass ihr verschiedene Stressfaktoren ein Lernen in der Schule erschweren. Die Eltern sind in der Scheidung und gleichzeitig sind mehrere Bewerbungen auf eine Lehrstelle erfolglos geblieben. Die Jugendliche bittet mich, sie in der Lehrstellensuche zu unterstützen. Gleichzeitig erklären sich die Eltern in einem Gespräch bereit, mit ihrer Tochter zusammen zu einer Familienberatung zu gehen. Hier kann ich der Familie eine Adresse vermitteln.

Lesen Sie weiter auf Seite 4

NICHT SIEGEN - NICHT VERLIEREN - NICHT STRAFEN - ABER SINNVOLL GRENZEN SETZEN

Am Donnerstag, 10. März 2005, 19.30 – 22 Uhr

Im Ref. Kirchgemeindehaus Schwamendingen, Stettbachstrasse 58, Tel. 01/322 05 44

Wir laden Sie ein zu einem informativen Abend, der viel Raum für Fragen und Diskussionen bietet. Das Forum Theater Zentrum inszeniert dazu typische Alltagssituationen.

Wir wollen:

- Informieren über den Umgang mit Regeln und Grenzen
- Aufzeigen, warum Kinder Grenzen brauchen
- Erarbeiten, wie Eltern eine klare Haltung einnehmen können
- Mehr Sicherheit vermitteln in der Auseinandersetzung mit den Kindern

Eintritt frei

Eine gemeinsame Veranstaltung der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich, des Elternforums 12, der Kreisschulpflege Schwamendingen, des Zentrums Krokodil für Eltern und Kinder, des Gemeinschaftszentrums Hirzenbach und der ref. Kirchgemeinde Schwamendingen.

WAS LEISTET SCHULSOZIALARBEIT

Fortsetzung von Seite 1

Welches sind die gegenwärtigen Kernkrisen der Jugendlichen?

U.U.: Die Frage nach dem *Wohin nach der Schule* ist, bedingt durch den Lehrstellenmangel, sicher eine der schwierigsten Aufgaben, die die Jugendlichen momentan zu bewältigen haben. Weitere zentrale Problemkreise sind Schulmüdigkeit, Beziehungsprobleme oder der Umgang mit Gewalt.

Sind Sie für die Jugendlichen eher ein erwachsener Freund oder ein Betreuer?

U.U.: Ich selber möchte gerne den Begriff «Coach» benutzen. Ähnlich wie ein Trainer beim Sport versuche ich, mit den Jugendlichen zusammen eigene Stärken und Schwächen bewusst zu machen. Dieser Prozess des Sich-Selbst-Wahrnehmens ermöglicht den Jugendlichen, selber zu erkennen, was und wie sie etwas verändern können.

Wie eng arbeiten Sie mit Lehrpersonen, Eltern und weiteren Fachstellen zusammen?

U.U.: Ein Grundsatz der Schulsozialarbeit sollte das systemische Arbeiten sein. Das heisst,

dass alle an einem Problem beteiligten Personen auch ein Teil der Lösung sind. Insofern versuche ich, wenn immer möglich, mit allen Beteiligten zusammen Lösungen zu finden, die den Jugendlichen in seiner Entwicklung unterstützen.

Wie stellen sie sich zur Schweigepflicht von SozialarbeiterInnen gegenüber Lehrpersonen?

U.U.: Grundsätzlich bin ich aus der Sicht professioneller Sozialer Arbeit der Meinung, dass alle zuständigen Fachpersonen über die für die Ausübung ihrer Tätigkeit notwendigen Informationen verfügen sollten. Dass die Gesetzgebung durch den Datenschutz auf eben diesen Informationsfluss oft einschränkend wirkt, stellt vor allem eine Sichtweise der Fachpersonen dar. Für den Klienten selbst ist dies ein Schutz der Persönlichkeitsrechte. Ausserdem besteht fast immer die Möglichkeit, mit dem Klienten, respektive dessen gesetzlichen Vertretung, das Gespräch zu suchen und mit der entsprechenden Begründung die Erlaubnis einzuholen, involvierte Fachstellen zu informieren.

Es gibt ein Phänomen: Wo viele Ärzte sind, hat es auch mehr Kranke. Führt mehr Sozialarbeit zu mehr Fällen?

U.U.: Diese Frage kann ich weder mit einem Ja noch mit einem Nein beantworten. Einerseits werden gerade durch präventive Massnahmen verschiedene Themen in Gruppen bearbeitet und entsprechende Ressourcen entwickelt, bevor sie für die Einzelnen zu einem ernsthaften Problem werden. Andererseits besteht durch die Schulsozialarbeit auch die Möglichkeit, einzelnen Jugendlichen eine Begleitung anzubieten, obwohl sie auch ohne diese «funktionieren» würden.

Welches sind Ihre Zukunftsvisionen als Schulsozialarbeiter im Schulkreis Schwamendingen?

U.U.: Ich habe in diesem Jahr viel Positives seitens der SchülerInnen und der Lehrpersonen erlebt. Es wird mit einem gesunden Ernst und einer guten Portion Humor gearbeitet und zusammen gelebt. Probleme werden erkannt, Lösungen gefunden und Ideen umgesetzt. Wenn wir diesen Kurs beibehalten können, dann arbeiten wir bereits an der Zukunft.

EINLADUNG ZU DEN BESUCHSTAGEN

Als Eltern oder Angehörige sind Sie herzlich eingeladen, Ihre Kinder in der Schule zu besuchen.

Die Besuchstage finden an den folgenden Daten jeweils vormittags statt:

Ahorn	Donnerstag	3. März	2005
Auhof	Mittwoch,	9. März	2005
Auzelg	Samstag,	12. März	2005
Friedrichstrasse	Donnerstag,	10. März	2005
Herzogenmühle	Donnerstag	10. März	2005
Hirzenbach	Samstag,	12. März	2005
Luchswiesen	Samstag,	19. März	2005
Mattenhof	Donnerstag,	17. März	2005
Saatlen	Dienstag,	12. April	2005
Probstei	Freitag,	11. März	2005

DIE NEUEN SCHULPFLEGE MITGLIEDER



Rosmarie Kobler, Barbara Fotsch, Sarah Taraz, Brigitte Schenkel, Montserrat Anaya, François d'Heureuse, Heinz Schatt, Brigitte Seitz (v.l.n.r.).
Nicht auf dem Bild: Frau Alice Klöti.

EIN KINDERGARTEN FÜR ALLE

Text und Fotos : Sabine Giger

Mitarbeit: Caroline Schmid und Andrea Ninnis Bernet.

Nur in Schwamendingen gibt es den integrierten Sprachheilkindergarten. Das Projekt läuft seit mehreren Jahren mit Erfolg.

Von den insgesamt 35 Kindergärten im Schulkreis Schwamendingen werden sieben als Projektkindergärten geführt. Die Klassen in diesen Kindergärten werden mit 16 Kindern bewusst klein gehalten. Drei Kinder davon sind Kinder mit besonderen Bedürfnissen, die in die Klassen integriert werden. Diese Kinder wurden früher dem traditionellen Sprachheilkindergarten zugeteilt.

Um die Kinder ganzheitlich erfassen und fördern zu können, wird jeder Projektkindergarten von einem Förderteam betreut. Das Team setzt sich aus folgenden Fachkräften zusammen: Kindergärtnerin, Sprachheilkindergärtnerin, Logopädin und PsychomotoriktherapeutIn.

INTEGRATIVER SPRACHHEILKINDERGARTEN

Das Projekt „Integrativer Sprachheilkindergarten“ bietet Kindern mit besonderen Bedürfnissen die Möglichkeit, wohnortnah einen Kindergarten besuchen zu können. Der regelmässige Austausch des Förderteams ermöglicht eine ganzheitliche Erfassung und eine optimale Förderung des Kindes. Die Kindergärtnerin, die Sprachheilkindergärtnerin und die TherapeutInnen erarbeiten gemeinsam eine für das Kind geeignete Einschulungsempfehlung.

Dank dem regelmässigen Team-Teaching von Kindergärtnerin und Sprachheilkindergärtnerin profitieren alle Kinder der Klasse vom integrativ geführten Kindergarten.

Die Klassen in den integrierten Kindergärten werden mit 16 Kindern bewusst klein gehalten

Alle Kinder einer Klasse profitieren vom integrativ geführten Kindergarten

DIE KINDERGÄRTNERIN

Die Kindergärtnerin betreut die Klasse während der ganzen Woche. Für Anliegen, die den Kindergartenalltag betreffen, ist sie die Ansprechperson. Die Aufgabe der Kindergärtnerin besteht darin, ein vielfältiges Förderprogramm für die Kinder zu gestalten. Sie unterstützt und fördert die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bereitet sie so auf den Schuleintritt vor.



In jedem Projektkindergarten ist während zwei Vormittagen pro Woche eine Sprachheilkindergärtnerin tätig. An einem der beiden Vormittage arbeitet sie gemeinsam mit der Kindergärtnerin im Team Teaching. Am zweiten Vormittag arbeitet sie mit den drei integrierten Kindern in der Kleingruppe in einem separaten Raum.



DIE SPRACHHEILKINDERGÄRTNERIN

Die Sprachheilkindergärtnerin ist für die Eltern der drei integrierten Kinder die Ansprechperson. Die Aufgaben der Sprachheilkindergärtnerin bestehen darin, auf die individuellen Bedürfnisse der integrierten Kinder einzugehen und ihnen in den folgenden Entwicklungsbereichen eine gezielte Förderung anzubieten:

- Ú sozial-kommunikatives Verhalten
- Ú Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit
- Ú Bewegungsfähigkeit (Motorik)
- Ú Denken (Kognition)

THERAPIEN:

In der Regel haben die integrierten Kinder Anrecht auf zwei Therapiestunden pro Woche. Diese finden mehrheitlich in externen Lokalitäten statt. Die Begleitung zu den Therapiestunden wird von den Eltern organisiert.

LOGOPÄDIN

Die Aufgabe der Logopädin besteht darin, Situationen zu schaffen, in denen das Kind die Sprache entdecken kann.



Im Vordergrund steht dabei die Förderung seiner kommunikativen Fähigkeiten. Je nach Kind wird auch am Aufbau des Sprachverständnisses, der Grammatik, des Wortschatzes und der Aussprache gearbeitet.

PSYCHOMOTORIK-THERAPIE

Die Psychomotorik-Therapie setzt die Bewegungs- und Persönlichkeitsentwicklung in den Vordergrund. Die Kinder spielen, turnen, zeichnen, gestalten und probieren Neues aus.

Es wird an der Geschicklichkeit im Umgang mit Spielmaterialien, mit sich selber und mit anderen gearbeitet.

FEHLALARM IM SPORTLAGER

Text: Ramona Schadegg, S2A

Das Sportlager-Menu:

Badminton – Fussball – Tischtennis – Handball – Schwimmen – Jogging – Kondition/Kraft/Autogenes Training – Tennis – Basketball – Volley-/Beachvolleyball – Unihockey – Squash – Trampolin – Springen – Wandern – Film – Disco

Sechs Klassen vom Schulhaus Stettbach waren vom 14. bis 18. September 2004 in einem Sportlager in Filzbach. Ein Erlebnisbericht.

Am Dienstag, den 14. September 2004, besammelten sich sechs Klassen des Schulhauses Stettbach im Hauptbahnhof Zürich.

Auf der Hinreise ins Sportlager auf den Kerenzerberg herrschte totale Freude. Alle 103 SchülerInnen und 18 LeiterInnen waren gut gelaunt und aufgestellt. Nach zirka ein einhalb Stunden Zugfahrt stiegen wir in mehrere Postautos um, die uns genau vor die Eingangstür des Lagerhauses fuhren. Dort konnten wir unsere Zimmer sofort beziehen. Nachdem sich alle im Haus ein wenig umgesehen und eingerichtet hatten, gab es schon Mittagessen.

Nach dem wirklich sehr leckeren Mittagessen trat Herr Fischli vor und kündete uns schon das Nachmittagsprogramm an.

Im grossen Theoriesaal erklärte uns Herr Schnyder, in welche

Kurse wir für diesen Nachmittag eingeteilt wurden.

Jeder war voller Begeisterung, die verschiedenen Sportkurse auszuprobieren, und jeder strengte sich tüchtig an.

Als am Mittwochmorgen, um punkt sieben Uhr, alle Radiowecker in den Schlafzimmern Musik abspielten, standen wir SchülerInnen auf und fingen an, uns auf das Frühstück vorzubereiten.

Um halb acht sass dann die ganze Mannschaft, noch ziemlich verschlafen, an den Tischen und ass.

Am Vormittag hatten wir



dann wieder je zwei verschiedene Sportarten zu meistern.

Am Mittag kamen alle zusammen, um zu essen. Danach verschwanden wieder alle in ihren Kursen.

Den Abend konnte man entweder sportlich verbringen oder Filme schauen.

Am nächsten Morgen sassen wir noch viel verschlafener an den Frühstückstischen. Am Mittag sah es dann wieder etwas anders aus, weil alle von den Kursen und von der Halbtageswanderung am Vormittag wach geworden waren.

Vor dem Nachtessen konnte man sich wieder für "Nonsport" oder einen Spielabend eintragen.

Mitten in der Nacht, als alle schliefen, weckten uns Sirenen, die uns aus unseren Träumen rissen. Es war der Feueralarm. In den Gängen rannten alle umher

und schrien, bis dann Herr Büttiker kam und uns erklärte, dass dies nur ein Fehlalarm sei.

Als am Freitagmorgen die Frage aufkam, warum denn der Feueralarm in der Nacht losgegangen



gen ist, sagten uns die Lehrer, dass ein wenig Rauch vom Cheminée den Alarm ausgelöst hatte.

Die eine Halbgruppe besuchte dann wieder Sportkurse, und die andere Halbgruppe unternahm an diesem Vormittag die Wanderung.

Auf den letzten Abend hatten sich alle gefreut. Endlich Disco! Alle Lagerteilnehmenden hatten an diesem Abend total viel Spass beim Tanzen. Doch auch ein solcher Anlass vergeht schnell und



damit auch das Lager. Am nächsten Morgen hiess es "Auf Wiedersehen Filzbach!", und wir machten uns auf den Weg nach Hause.

Allen Beteiligten, die sich für dieses wirklich gelungene Sportlager eingesetzt haben, danken wir ganz herzlich.



Singst du gerne?

Möchtest du mit Mikrofonen singen?
Konzerte haben?
Eine CD aufnehmen?
Gehst du in die 3., 4., 5. oder 6. Klasse?

Dann melde dich doch einfach an:
Musikschule Schwamendingen, Schwamendingenstr. 10,
8050 Zürich, Tel. 043 268 43 61
kicho.schwamendingen@gmx.ch

Tierisch gut
Super mega lustig!!
Super mega offen
Hundekundenmegagal

Supercool
mehrmal
megadüber super
Kleinfanf
cool!
mega cool

Kinderchor Schwamendingen mSik